

„Er scholt mich so lange einen Hundsott“

Metel - die Schule und die Lehrer¹

Von Stefan Weigang (2026)

Opulstalla zu Metel
a m Natura

1, $\frac{3}{4}$ Morgen Allbarland	Juli 1890 Sp. m.	2 Fr 180
2, ein Quarter zu 2 1/2 Hk		8 " 63
3, ein Quarter zu 12 1/2 Hk		51 " 79
		<hr/>
		62 57
zu Gulda		
Accidenten auf meise		
jährig durch 10 Hk		43 16
		<hr/>
Total		105 " 73



¹Siehe auch Dieter Barby, Chronik der Kirchengemeinde und des Dorfes Basse, 2018, online unter <http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Chronik-der-Kirchengemeinde-Basse.pdf>

Geschichte

Metel ist ein durch Zuwanderung im Dreißigjährigen Krieg angewachsenes Dorf. Der älteste überlieferte Nachweis für das Dorf Metel stammt aus dem Jahre 1221². Eine eigene Chronik von Metel gibt es nicht, lediglich eine schon damals unvollständige Höfegeschichte von Wilhelm Canenbley³.

Schule und Lehrerstelle in Metel waren zwar nicht so ärmlich ausgestattet wie in Averhoy, dennoch gab es immer wieder Auseinandersetzungen zwischen Bauern und Lehrer.

1221

Wiboldus de Metelen tritt als Zeuge auf. (*UB H. Hild. I Nr. 763, S. 716*)

Erste Nachricht von der Schule

Friedrich Georg Heinrich Kühnhold war 1901 bis 1922 Pastor im Kirchspiel Basse und Heimatforscher. Kühnhold berichtete im Jahre 1909⁴ über die Meteler Schulverhältnisse:

Der Überlieferung nach soll Pastor Flebbe, der ja von 1627 bis 1631 seinen Sitz von Basse nach Metel verlegt hatte, hier wegen der Kriegsunruhen und der Zerstörung seines Pfarrhauses, die Schule in Metel gegründet haben. Anfangs ist es eine sogenannte Reiheschule gewesen, die abwechselnd auf den einzelnen Höfen stattfand. Der etwa um 1800 in Metel tätige Lehrer Nebel soll in seinem eigenen Hause Schule gehalten haben. Das war aber eine Ausnahme, da der Lehrer sonst den Unterricht in den Wohnhäusern der Schüler erteilte.

1806 ließ die Gemeinde das alte Hirtenhaus zum Schulhaus umbauen, nachdem das Konsistorium in Hannover eine Unterstützung von 50 Talern für dieses Projekt bewilligt hatte.

Bei der Gemeinheitsteilung 1832 wurde die Schulstelle dann auch mit Grundstücken gut ausgestattet. Sie erhielt etwa 2 ½ Morgen Gartenland, eine bedeutende Vergrößerung der Wiesen und 42 Morgen unkultivierte Länderei und bekam damit die Rechte und Pflichten einer Kleinkötnerstelle. Die Einnahme bestand ursprünglich aus einem 1850 mit 3 Malter Roggen abgelösten vollständigen Reihetisch und einem Einkommen von etwa 30 Talern. Sie wurde später auch noch verbessert.

Die vom Stellinhaber zu haltende Betstunde ist 1851 eingerichtet worden. Für das Ziehen der Betglocke erhielt er 6 Himpten Roggen.

² 1221 Wiboldus de Metelen, laut *UB H. Hild. I Nr. 763, S. 716*

³s. auch <https://www.pr-weigang.de/geschichte/metel/>

⁴Friedrich Georg Heinrich Kühnhold, Basse, Gohgrafschaft – Vogtei – Kirchspiel, Neustadt am Rübenberge 1909

Die Zahl der Schulkinder belief sich 1817 auf 37, dann bis 1880 durchschnittlich etwa 40, bis 1900 etwa 30. Das Schulgeld betrug bis 1859, wo es auf einen Taler erhöht wurde, jährlich 13 Groschen und 3 Pfennig. Von 1874 bis 1883 sind die Kinder aus Averhoy in die Schule zu Metel gegangen.

Die Reformation wurde in unserer Region um 1535 eingeführt und war ein Anlass zur Revision des Bestehenden. Dennoch sind viele schriftliche Zeugnisse durch den 30-jährigen Krieg und andere Ereignisse bis zum Kriegsende 1945 verloren gegangen. Kirchenbücher sind erst ab dem Jahre 1667 erhalten. So erfahren wir erst 1680 etwas aus der Meteler Schulgeschichte.

1680

Schullehrer ist Burchard Fischer, *1652, um 1680 Lehrer in Metel. Am 15.10.1681 heiratete er Anna Dorothea Detmerings. Wenige Jahre später, 1689, war er schon in Scharrel und hatte drei Kinder: Ilse Maria (7 Jahre alt), Jobst Heinrich (4 Jahre alt) und Burchart (2 Jahre alt).
(Quelle: Kopfsteuer 1689)

The image shows a handwritten church record in cursive script. The text is partially legible and includes the date 'Am 25 Octob.' and names 'Burchard Fischer' and 'Anna Dorothea Detmering'. The word 'Copulavit' is also visible, indicating a marriage record.

Traueintrag Fischer von 1681

Er starb in Scharrel am 4.11.1703, 51 Jahre und fünf Monate alt.

The image shows a handwritten church record with a table structure. The top row contains the text 'Norst. + 8' and 'Burchard Fischer, Schulmeister in Metel'. Below this, there is a table with columns containing the numbers '51', '5', and '30', representing age and date information.

(Quelle: Kühnhold und Kirchenbücher Basse)

1689

In der Kopfsteuerbeschreibung von 1689: Der Schulmeister ist Philipp Homan (26 Jahre), verheiratet mit der 24jährigen Ilse Deters. Sie haben eine Tochter von 18 Wochen.

1711

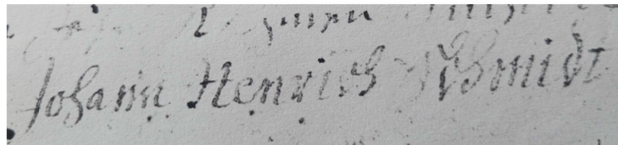
Um 1711 ist H. Philipp Homann Lehrer in Metel. Er wurde am 5. Dezember 1711 in Basse mit Ilse Margarete Ridder aus Rodewald getraut. (Quelle: Kühnhold)

The image shows a handwritten church record in cursive script. The text includes the date 'Am 5 Decembris' and names 'Philipp Homann' and 'Ilse Margarete Ridder'. The word 'Trauung' (marriage) is also visible.

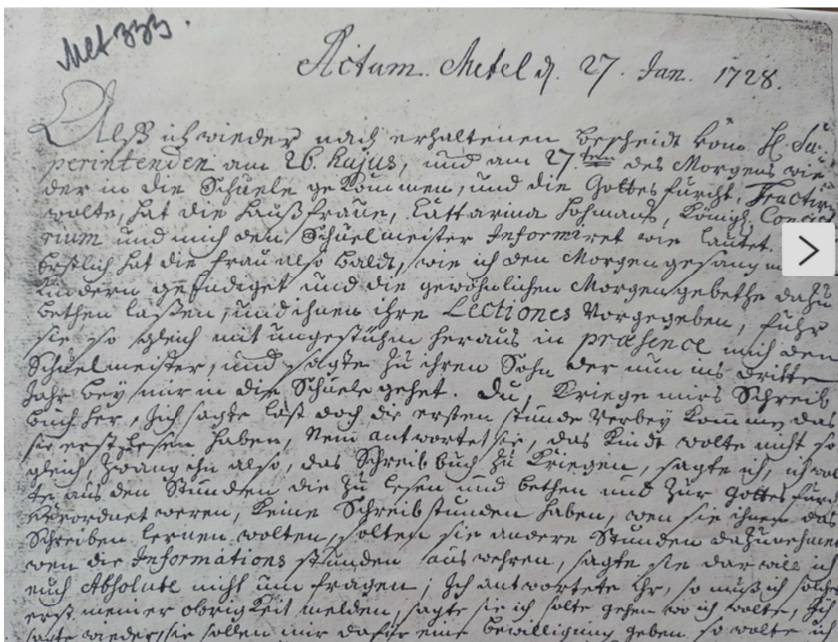
Traueintrag im Kirchenbuch, der letzte im Jahre 1711

1728

wird Johann Heinrich Schmidt als Schulmeister in Metel erwähnt. (Quelle: Eph Neu Metel 1)



Er beschwerte sich in diesem Jahr:



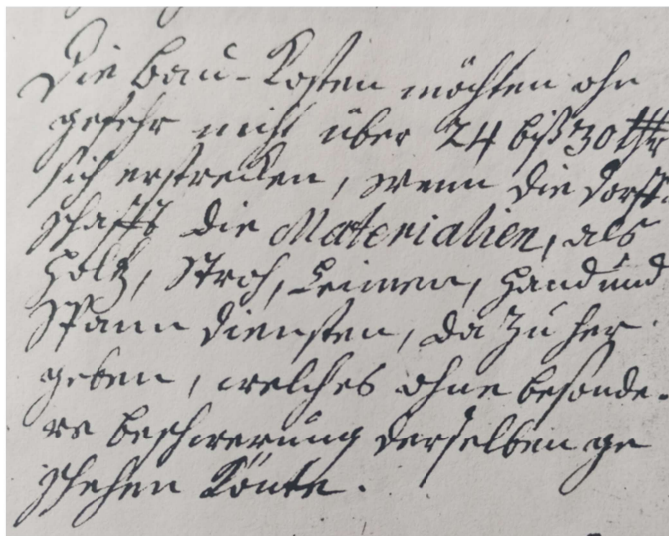
Actum Metel d.
27. Januar
1728.

Als ich am 27ten Januar des Morgens wieder in die Schule gekommen bin, um die Gottesfurcht zu traktieren, hat die Hausfrau Catharina Homanns, wie ich den Morgengesang mit den Kindern und die gewöhnlichen Morgengebete beten lassen habe und dann ihnen ihre Lektionen vorgegeben, fuhr Homann sogleich mit Ungestüm heraus in meinem, des Schulmeister Beisein, und sagte zu ihrem Sohn, der nun ins dritte Jahr bei mir in die Schule gehet: du bringe mirs Schreibbuch her. Das Kind wollte nicht zugleich, zwang ihn also, das Schreibbuch zu bringen. Da sagte ich, ich wollte aus den Stunden, die zum Lesen und Beten und zur Gottesfurcht verordnet wären, keine Schreibstunden machen. Sie zwang ihn, das Schreibbuch zu bringen, das könne sie besser lehren. Ich sagte ihr, dass ich das meiner Obrigkeit zur Bewilligung melden müsse. Wenn sie mir kein Geld geben wollte, könnte man mir wie allen anderen Schulmeistern üblich eine Metze Roggen dafür geben. Nun antwortet sie, ich soll nichts dafür bekommen, das könne sie selber wohl fressen, sie wollen mir was scheißen, wenn ich des alle Donnerstage wäre hin gewesen, und hätte neue Zeitung gefordert.

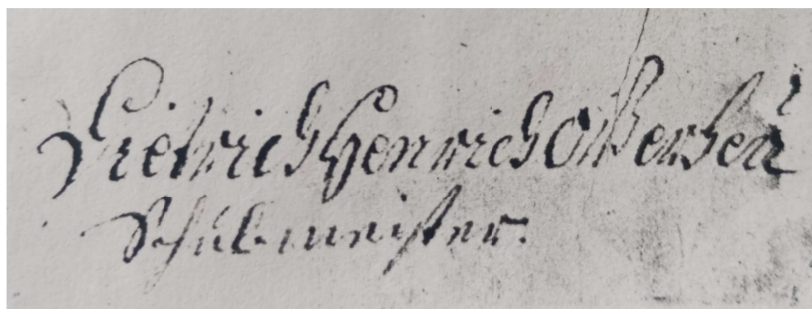
Darauf antwortete ich, das wären keine neuen Zeitungen, was der Herr Superintendent sagte, sondern Befehle des Königlichen Konsistoriums. Da sagte sie, das Konsistorium oder Superintendent uns nichts befehlen muss, wir können wohl unseren Kindern selbst das lernen, dazu haben wir keinen Halbgesellen nötig, wie ihr seid, und wollen ihn auch gar nicht haben. Und wenn ihr von den bisherigen Lohn nicht zu Genüge habt, so packt euch aus dem Dorfe, denn so ein großer Herr seid ihr ja auch nicht. Man weiß ja wohl, was ihr seid und woher ihr kommt. Da fragte ich sie, was sie über mich und meine Eltern zu sagen hätte. Da gab sie zur Antwort dass wir von Schelmen und Diebespack her stammen.⁵

1736

Lehrer Diedrich Heinrich Overheu berichtet dem Superintendenten namens der Gemeinde zum angestrebten Bau eines Schulhauses in Metel: *Die Baukosten müssten ungefähr nicht über 24 bis 30 Thlr. sich erstrecken, wenn die Dorffschafft die Materialien, als Holz, Stroh, Binnsen, Grund und Spanndiensten, da zu fergeben, welches ohn besondere Beschwerde derselben geschehen könnte.*“ Er berichtet weiter: „*In den Sommer- und Winter-Quartalen wird jede Woche 6 Tage Vormittags 3 und nachmittags 3 Stunden Schule gehalten, außer den Mittwochen und Sonnabend nur vormittags.*“



Die Baukosten müssen sich
höchstens über 24 bis 30 Thlr.
erstrecken, wenn die Dorfschafft
die Materialien, als Holz,
Stroh, Binnsen, Grund und
Spanndiensten, da zu fergeben,
welches ohne besondere
Beschwerde derselben geschehen
kann.



Friedrich Heinrich Overheu
Schulmeister.

⁵Das Dokument hat Dieter Barby stark gekürzt und dem heutigen Sprachgebrauch angepasst. *Quelle: Eph Neu Metel 1*

Der Pastor in Basse A. C. Niemann berichtet dem Superintendent, dass 16 bis 20 Kinder zur Schule Metel gehören. Der Lehrer Overheu „besitzt eine zulängliche Geschicklichkeit, die Schuljugend im Christenthum sowohl, als auch Lesen und Schreiben zu unterrichten.“

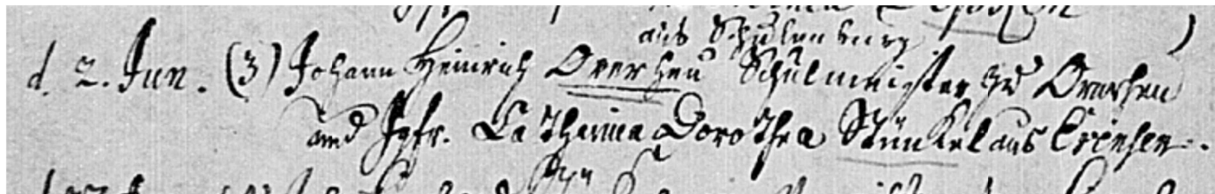
1740

Diedrich Heinrich Overheu ist etwa von 1740 bis 1750 Lehrer in Metel (*Quelle: Kühnhold*) In einem Schreiben aus Neustadt von 29. Dezember 1755 wird er als Schuldiener in Metel bezeichnet. (*Quelle: Eph Neu Metel 1*) Overheu war schon vorher Lehrer, wie der Bericht zum Schulhausbau 1736 zeigt (s.o.).

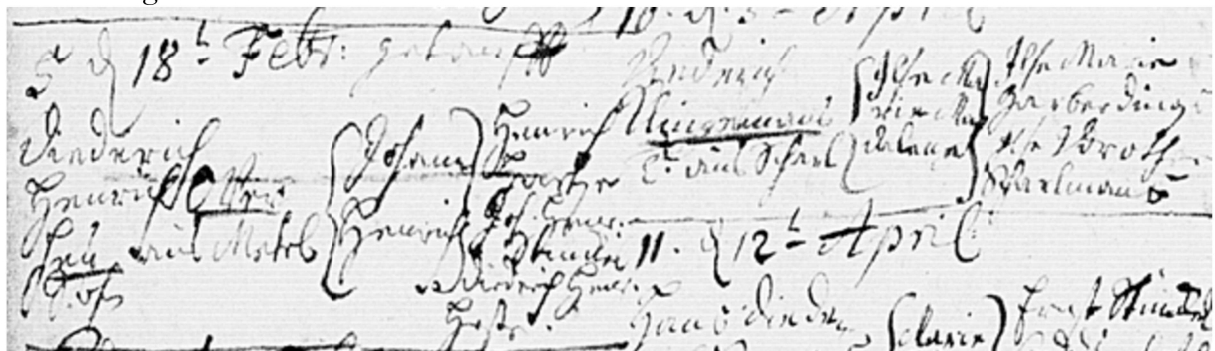
Um 1769

Johann Heinrich Overheu, später Lehrer in Metel, ist Sohn des Lehrers Diedrich Heinrich Overheu. Er war 1769 noch Schulmeister in Averhoy und heiratet:

Trauung am 2. Juni 1769 mit der Jungfrau Catharine Dorothee Stünkel aus Evensen

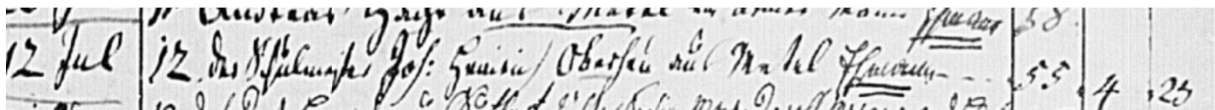


Traueintrag



Geboren am 12.4.1746, Sohn von Diedrich Heinrich Oberheu aus Metel

Johann Heinrich Oberheu starb im Jahre 1801, nur 55 Jahre alt:



1772

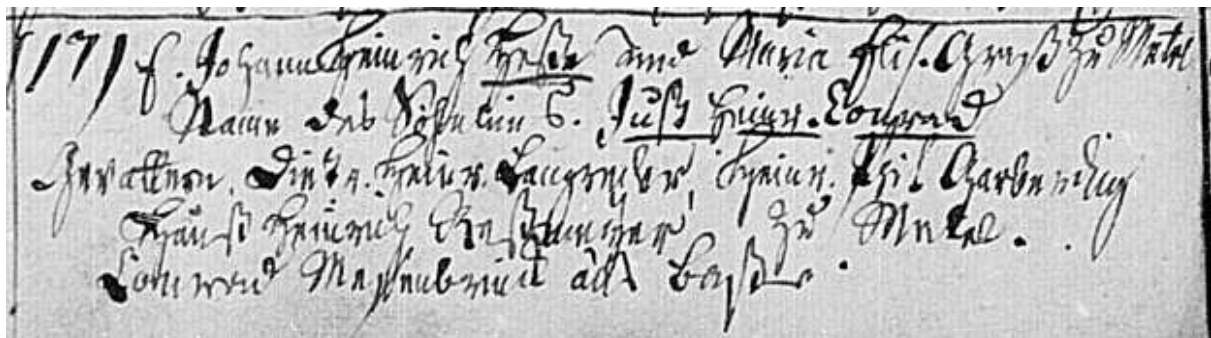
Am 14. April 1772 erhält Johann Diedrich Overheu, der Sohn des Meteler Lehrers, die Bestallung als Schulmeister in Averhoy. Er war ein Sohn des alten gebrechlichen Schulmeisters zu Metel, *welcher von seinem Vater bisher noch immer unterwiesen und angeführet worden ...*

Die Stelle in Averhoy war sehr ärmlich⁶. Trotzdem gab es neben ihm einen weiteren Bewerber auf diese Stelle.

1779 - 1782

Heinrich Conrad Hesse aus Metel ist Schulmeister im Nachbardorf Averhoy. In einem undatierten handschriftlichen Lebenslauf berichtet Hesse:

Ich bin im Jahre 1764 den 27ten Mey in Metel in ehemaligen Churfürstenthum Calenberg geboren. Nach der Zeit meiner Confirmation, bin ich von dem Herrn Pastor



Taufeintrag im Kirchenbuch

Kitzo in Basse zum Schullehrer vorbereitet worden, darauf von Herrn Superintendenten Drönewolf geprüft und im Jahre 1779 zu Michaelis in Overheu als Schullehrer angesetzt und 3 Jahre da gestanden. Im Jahre 1782 von Ostern bis Michaelis zum erstenmale als Schullehrer berufen, in das Seminario zu kommen um mich weiter auszubilden. Michaelis 1782 wurde ich als Schullehrer nach Bevensen versetzt

Tätlicher Angriff auf den Lehrer

1781

Der Schulmeister in Metel Johann Heinrich Overheu beschreibt dem Superintendenten einen tätlichen Angriff auf seine Person. Er nimmt an, dass das Gerücht über seine Vorkommnisse auf der Reise nach Hannover ihn schon erreicht haben und möchte die Angelegenheit der Wahrheit gemäß schildern, vom Anfange bis zum Ende. Und er hoffte auf Unterstützung durch seine kirchlichen Vorgesetzten.

Ich brachte vom Markt 1 Scheffel Korn ins Wirtshaus, da war dieser Eickhoff und sein Schwager Oelerking aus Scharrel, den redete ich höflich an, ob er mir das Korn aufladen wolle, gegen Bezahlung. Er

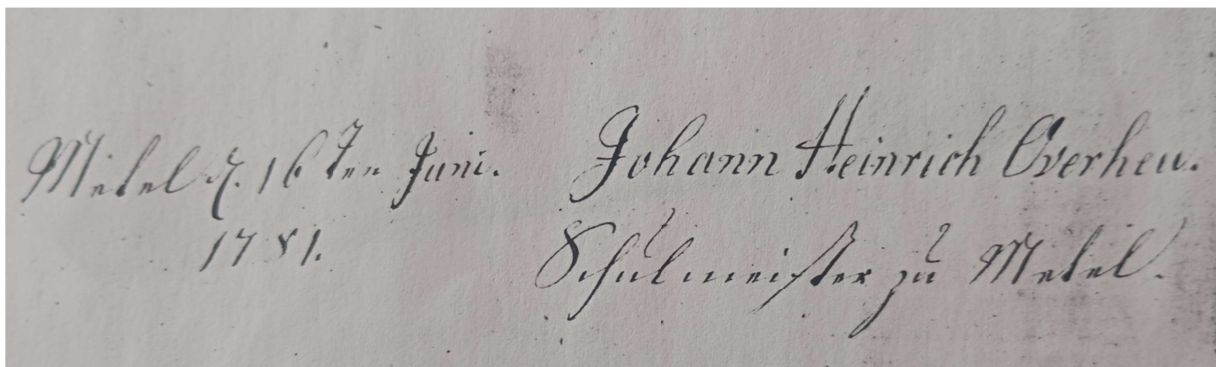
⁶Der Dienst in einem Dorffe wie Averhoy, so aus 8 Häusern bestehet, trägt jährlich nicht mehr als 3 rthr 12 mgl von jedem Kinde, denen jetzt 10 sind, für beyde Winter Quartale. Da er kein eigenes Schulhaus hat, und in den Häusern der Eingesessenen wechselweise Schule halten muß, von dem jedesmahligen Hauswirth, in dessen Unterweisung der Jugend geschiehet, gespeiset wird, im Sommer aber selbst sehen muß, wo er bleiben und seinen Unterhalt anderer Weise verdienen könne.

aber antwortete so wie man einen Schelm oder Spitzbuben antwortet, dass alle anwesenden Gäste auf mich sahen und sich fragten, was für ein Mann ich wäre. Ich sagte, ich hätte ihm nichts getan, er wäre ein unbescheidener Schlingel und meinte, er hätte das nicht mehr gehört, weil er schon aus der Stube ging. Da hat der Eickhoff zu ihm gesagt, er solle heraus gehen und mich schlagen. Also kamen beide auf mich zu, dann schlug der Oelerking mir ohne Reden ins Angesicht und danach immer auf dem Kopf herum.

Und sein Schwager stand neben ihm, um zu helfen, dass ich mich nicht rühren durfte. Ich konnte auch nicht weichen, bis fremde unbekannte Leute hinzutraten und mich aus ihrer Gewalt entrissen. Die sind aber bekannt und können als Zeugen gehört werden.

Nicht lange danach brachte ich abermals Korn dahin. Da sagte einer zu mir, sie hätten sich miteinander abgesprochen und vereinbart, mich unterwegs so zuzurichten, dass ich nicht wieder nach Hause kommen sollte. Sie hatten sich schon im voraus auf den Weg gemacht und noch andere mit aufgeladen, die ihnen helfen sollten. Sobald wir bei ihnen waren, fingen sie gleich an, der Eickhoff war immer neben mir und öffte und scholt mich so lange einen Hundsfott, bis ich ihn an die Haare fasste, auf die Erde zog und 2 Mauschellen gab. Davon kam ihm das Blut aus der Nase, sonst habe ich gar nichts getan, denn der andere schlug mich schon mit einer Geißel auf den Kopf, schlug mich, und seine mitgebrachten Konsorten wollten alle mich totschiagen. Ich wusste mir nicht mehr zu helfen, als dass ich floh und kam einen anderen Weg wieder nach Hause.

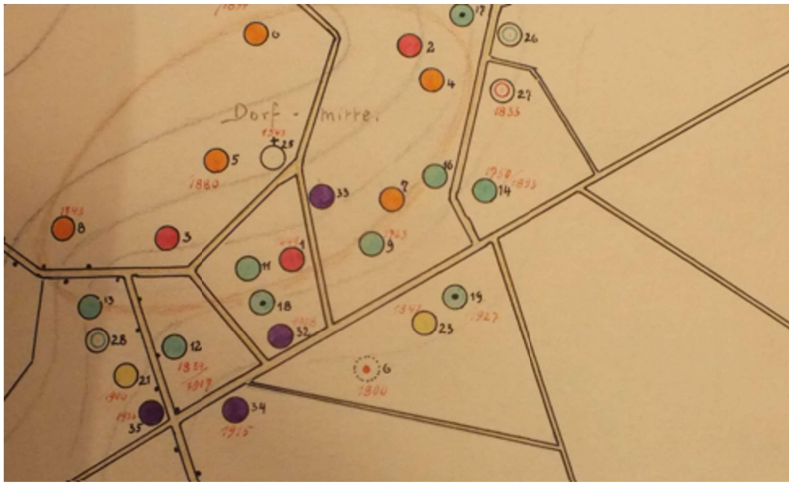
Metel d. 16ten Juni 1781. Johann Heinrich Overheu, Schulmeister zu Metel.⁷



Metel d. 16ten Juni.
1781. Johann Heinrich Overheu.
Schulmeister zu Metel.

Offenbar hat sich der Vollmeier Gerhard David Eickhoff, Inhaber der Hofstelle Nr. 1 in Metel, gegen den Lehrer durchgesetzt.

⁷Text der heutigen Schreibweise angepasst. Quelle: Eph Neu Metel 1



Mitten im Dorf: Die Vollmeisterstelle Nr. 1

Am 3. Februar 1783 schrieb das Amt Neustadt an den Superintendenten in Neustadt:

„Nach einem aus Königlich Justiz Canzley heute eingegangenen Rescript ist der Schulmeister Averhoy zu Metel wegen der an Gerhard David Eickhof verübten Thätlichkeiten in einer 4 Wöchige Gefängniß Strafe verurtheilt und um solche an ihm vollziehen zu lassen, aufgegeben. Bevor wir jedoch Erkenntniß zur Vollstreckung bringen, müssen Euer Hochwürden wir ergebenst anheim stellen, was für Einrichtungen zu treffen sein mögten, daß dessen Dienst Geschäfte nicht zu sehr darunter leiden und die Schul Jugend während solcher Zeit nicht versäümet werde. Wir erbitten hirüber zu den Acten gefällige Antwort und verharren in vollkommenster Hochachtung“.
Euer Hochwürden- Hardenberg- Hornbostel Compe- (Quelle: Eph Neu)

1782

Schreibt Overheu dem Superintendenten, *„Nachdem ich den Rath befolgend, welche mir von Ew. Hochwürden wegen des von der Gemeinde gepachtetes, so genanntes Schul-Haus und Garten ertheilt wurde, nochmals in Güte und liebe Sie zu bewegen, die Unbilligkeit gegen mir zu vermeiden. Wo auf den auf die Kleinköters größten Theils sagten, warum Sie solches gethan hätten, nemlich dass Sie es einen andern thun wolten, das wäre wider ihren Willen geschehen, folglich wolten sie auch keine Kosten davon haben der Schulmeister wäre ihnen sicher genug mit der gehörigen Bezahlung, ohne Bürgen zu stellen. Darauf gab der Bauermeister zur Resolution sie sollten mit mir versuchen, und dazu ist es von einigen besonders Thielking angeführt den der macht immer mir Schaden zuzufügen....“*

Overheu fährt fort, *„da es doch wider die Billigkeit ist, mir meine Nahrungs-Mittel zu entziehen, wozu der Garten mir sonderlich nützlich ist, und garnicht unbillig wäre, ohne Bezahlung mir so wenig zu überlassen.“*

1783

Eickhoff hat sich durchsetzen können – Overheu wurde zur vier Wochen Haft „wegen der verübten Thätlichkeiten“ verurteilt. Das Amt wendet sich nun an den Superintendenten. Bevor

Overheu ins Gefängnis komme, welche „Einrichtungen“ getroffen werden sollen, „dass dessen Dienstgeschäfte nicht zu sehr darunter leiden und die Schul Jugend während solcher Zeit nicht versäumt werde.“

Der Superintendent fragt Pastor Kizou in Basse. Doch der führt über vier Seiten aus, „*Würde er [Overheu] seines Dienstes ganz entsetzt, so würde der arme Mann mit seiner Frau und 3 Kindern , an statt gezüchtigt zu werden, ganz zu Grunde gehen“*. Dass Overheu an sich gut arbeite und dass die anderen Lehrer oder Lehreranwärter in seinem Bereich könnten Overheus Dienste aber nicht übernehmen. Der Superintendent nimmt den Ball auf, und argumentiert so, dass Overheu am Ende eine deutlich kürzere Strafe und erst Ostern oder Johannis [Ende Juni] absitzen müsse, [wenn die Kinder oft auf den Feldern arbeiten würden].

April 1790

Das Konsistorium schlägt nun vor, er solle noch einmal versuchen, sein Salär aufzubessern, indem er für die Betstunden von der Kapellengemeinde extra bezahlt werde, in Geld oder in Naturalien.

Januar 1790

Auch in einem anderen Bereich streiten Gemeinde und Schullehrer Overheu. Der hatte ein „Verzeichnis der enormen Schul-Absenten zugesandt, worauf die Eltern der Kinder sofort vorgeladen und zur Verantwortung gezogen wurden. Sie haben sich indessen sämtlich über zu große Härte des Schulmeisters gegen die Kinder beschwert, womit sie zwar beim Amt nicht gehört worden, sondern ihnen bei harter Gefängnisstrafe anbefohlen ist, dass sie ihre Kinder, der Ordnung gemäs zur Schule halten sollten. Weil wir indessen zu besorgen Ursache haben, dass die Beschwerde der Eltern Grund habenmögte: So geben wir gehorsamst anheim, ob Euer Hochwürden dem Schulmeister, wie er die Kinder zu behandeln habe, Weisung zu geben gut finden, um damehr, als der Herr Pastor Kizou wegen seiner bekanntlich schwachen Gesundheitsumstände Aufsicht über das Betragen des Schulmeisters zu führen, behindert ist.“

1790

Johann Heinrich Overheu beschwert sich beim Superintendenten. Beim Tod seines Vaters habe die Gemeinde Schulhaus und Garten an sich. Er habe dann 5 Th. 18 Gr. Jährlich dafür

bezahlt. *Solches kan und will ich nicht mehr.* Er habe in seinem Haus auch *eine Schulstube und Gelegenheit für die Schulkinder* eingerichtet. Doch das wolle die Gemeinde auch nicht nutzen. Er bittet seine Vorgesetzten, hier zu entscheiden.

1790

Euer Hochwürden haben uns vor Kurzem ein von dem Schulmeister Averhoy in Metel aufgesetztes Verzeichnis der enormen Schul-Absenten zugesandt, worauf die Eltern der Kinder sofort vorgeladen und zur Verantwortung gezogen wurden.

Sie haben sich indessen sämtlich über zu große Härte des Schulmeisters gegen die Kinder beschweret, womit sie aber beim Amte nicht gehöret worden, sondern ihnen bei harter Gefängnis Strafe anbefohlen ist, daß sie ihre Kinder, der Ordnung gemäß zur Schule halten sollten. Weil wir indessen zu besorgen Ursache haben, daß die Beschwerde der Eltern Grund haben mögte: So geben wir gehorsamst anheim, ob Euer Hochwürden dem Schulmeister, wie er die Kinder zu behandeln habe, Weisung zu geben gut finden um damehr als der Herr Pastor Kizou wegen seiner bekanntlich schwachen Gesundheits Umstände Aufsicht über das Betragen der Schulmeister zu führen, behindert ist. Neustadt den 18ten Jan: 1790. Hornbostel. (Quelle: Eph Neu Metel 1)

Januar 1791

Die Auseinandersetzung zwischen Lehrer und Gemeinde geht weiter. Sein Vater habe das Hirtenhaus und einen Garten gehabt. Nach seinem Tod habe die Gemeinde verlangt, Overheu solle die Schule in seinem Haus halten. Hirtenhaus und Garten fallen an die Gemeinde. Da er aber ohne den Garten nicht leben können, habe der Hirtenhaus und Garten für 5 Th. 18 Gr. gepachtet. Die Pacht sollte nicht gesteigert werden, doch die Gemeinde habe mehr verlangt und er habe ab 1783 2 Gulden bezahlt. Nun solle er den Garten abgeben. Gues Reden habe nicht geholfen. Er sieht sich *„genöthigt, meinen Vorgesetzten um Beystand und Hilfe unterthängst anzuflehen“*.

1791

Die Auseinandersetzung zwischen dem Lehrer und den reicheren Bauern ist weitergegangen. Nicht nur, dass vielerorts die Kinder im Sommer bei der Ernte halfen, statt zur Schule zu gehen. In Metel wurde auch der Wert und Nutzen religiöser Erziehung angezweifelt. Johann Heinrich Overheu, der Schullehrer in Metel, berichtet am 16. Januar 1791 über die Kinder, die nicht zum Schulunterricht erschienen sind:

Metel, 16. Januar 1791. Bericht des Schulmeisters in Metel Johann Heinrich Overheu:

„Schul Absenten von den Confirmanden aus der Schule zu Metel von Mich: bis Weihnachten 1790.

1. Joh: Diet: Tielking 14 Jahr alt d. Iten Advent 90 ist gar nicht zur Schule kommen in diesen Quart:

2.

3. Engel Hache 14 Jahr alt in Febr: 91, ist einige mal auch zur Schule kommen, es bleibt nun auch ganz weg.

4. Dietr: Heintz Hesse 14 Jahr alt im Febr: 91 ist ganz weggeblieben im Quartal

5. Conrad Eickhoff 14 Jahr alt in Feb: 91 ist ganz weg geblieben im Quartal.

Die Absenten von den Confirmanden
aus der Schule zu Metel von Mich: bis
Weihnachten 1790.

1. Joh: Diet: Tielking 14 Jahr alt d. 1^{ten} Advent 90.
ist gar nicht zur Schule kommen in diesem Quart:

2. Diet: Heintz: Hesse 14 Jahr alt in Febr: 91. ist einige
mal auch zur Schule kommen, es bleibt nun auch ganz weg.

3. Engel Hache 14 Jahr alt in Febr: 91 ist einige mal
auch zur Schule kommen, es bleibt nun auch ganz weg.

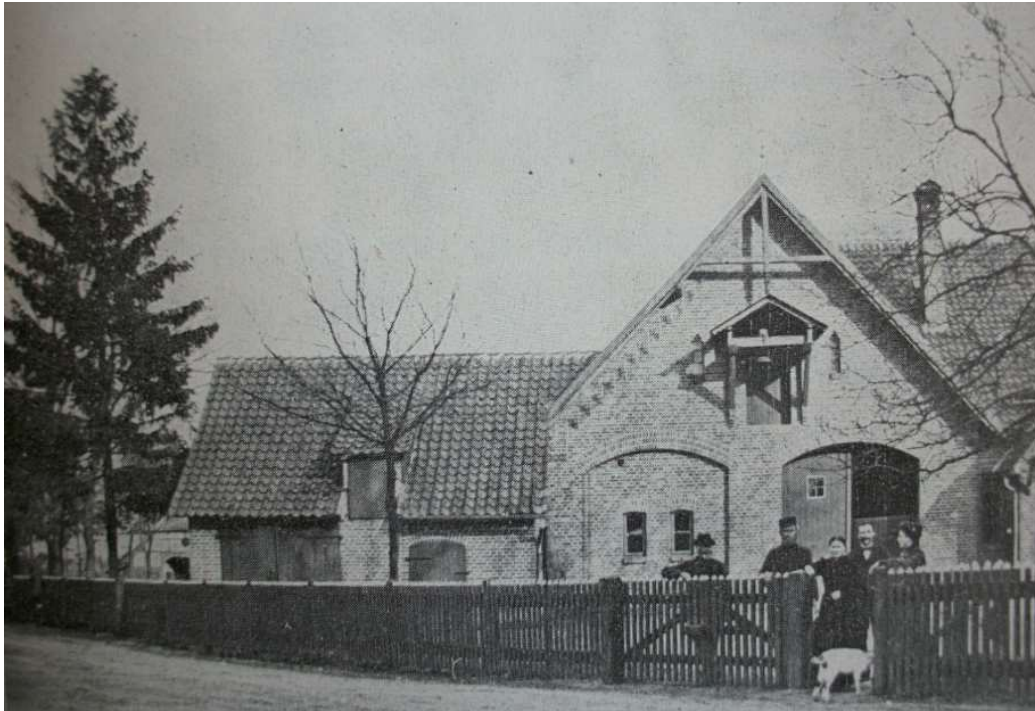
4. Diet: Heintz: Hesse 14 Jahr alt in März: 91
ist bis dato noch zur Schule kommen.

5. Conrad Eickhoff 14 Jahr alt in Febr: 91 ist ganz weg geblieben
im Quartal.

Nun können sie zwar lesen und Bethen aber in Erkenntniß Gottes der Religion sind sie theils sehr unwissend, das ich sie unmündige darin heisse, und wan sie es bleiben, will ich die Schuld nicht haben, den ich versichere wen sie zur Schule gekommen, daß sie als dan mit unter den Besten im Rechnen wären. Ich thue das meine.

Metel d. 16ten Jan: 1791. Joh: Heintz: Overheu SchMstr in Metel.

(Quelle: Eph Neu Metel)



Schulhaus, aus: Kühnhold, Basse, 1909

1795

Der Pastor in Steimbke A. Baring schlägt vor, nach dem „Abgehen“ des Schullehrers Overheu die Stelle mit einem Namensvetter neu zu besetzen:

„Johann Friedrich Heinrich Overheu, ehelicher Sohn des Schulmeisters in Stöckse, welcher den 7ten Jun 1780 geboren und zu Ostern des abgerissenen Jahres confirmiert wurde, ist seit dieser Zeit zum öffentlichen Gottesdienst und, wie es sich gebührt, zur Katechismuslehre gehalten worden. Seine Aufführung ist stets so gewesen, dass ich damit völlig zufrieden seyn können. Es kann ihm solches, auf Verlangen der Wahrheit gemäß, hierdurch bezeuget werden.“

Er schickt dies zusammen mit Listen, die er ohnehin abgeben musste, und bittet im Begleitschreiben um Gewogenheit für Overheu, trotz seines Alters, und wegen seiner guten Erziehung und weil er einer der vorjährigen Konfirmanden sei.

1801

Ein Schreiben des ehemaligen Lehrers Johann Heinrich Overheu im Jahre 1801 zeigt: die Lehrerstelle in Metel war zu gering ausgestattet. Außerdem ist er krank. Deshalb bittet er den Superintendenten in Neustadt um Hilfe:

Ich hoffe Sie werden mir nicht mißgönnen das ich mit meinem Ansuchen für Sie beschwerlich falle. Ich wünschte das ich mir möchte ausbitten können eine

gnädige und erfreute Resolution zu bekommen. Was ich zu meinen Gehalt jährlich in meiner Dürftigkeit haben soll: so lange ich noch nach dem Willen meines Schöpfers dieses Elend und körperliches Leiden tragen soll. Daß ich mich an die halben Einkünfte des Schuldienstes halten soll: oder ob es mir aus dem Consistorio jährlich werden kan, das es sich doch wenigstens auf die helfte der sehr geringen Schuleinkünfte betragend möchte zu meiner Unterstützung bey meinem körperlichen Leiden.

Zu mahlen ich dadurch zu allen untüchtig worden, also das ich nichts mehr ausrichten kan, womit ich was erwerben weiß: So habe ich auch von dem geringen Lohn für meine Schularbeit, die ich beynahe 40 Jahr verrichtet, nichts ersparen können, welches mir nun zur Zeit der Noth sehr nöthig thäte, denn ich habe mich mit den meinigen meistens theils kümmerlich durch unsere Hände Arbeit dabey auf manche Art zu unter halten suchen müssen, welches ich gestehe es; auch woll nicht allemal die rechten Mittel für mich schicklich, ob sie gleich ehrlich gewesen seyn.

Ach ich wünschte das ich noch gesund wäre und arbeiten könnte ich wollte sonst nichts mehr begehren. Aber nun bin ich, leider zu allen untüchtig gemacht. Also das ich auch meinem Hause nicht mehr vorstehen kann muß es also auch aus Noth meiner Tochter übergeben.



Das Schulhaus in Metel 2013 (Foto Weigang)

Und so kan mir auch sehr wenig davon Leibzucht werden, und muß doch täglich verzehren nicht nur an Essen und Trincken, sondern auch an Mitteln um die Schmetzen des Leibes zu mindern, das dadurch ein wenig dem anderen folgen muß. Weil ich den nicht voraus sehen kan wie dieses her zu nehmen sey, so getröste ich mich eines gnädigen Versorgers, hoffe Er werde die Herzen Wohl Thätiger, und mitleidender Menschen auch zu mir bewegen. Wovon Sie, woran ich gar nicht zweifele auf meine Unterthänigste Bitte, der Erste seyn werden, zumalen Sie an dieser Sache das Beste bewirken können.

Wozu sich schon außerdem noch eine kleine Gelegenheit findet, in dem da der neue Schullehrer den neuen Großen Garten sich ganz bemächtigt hat, so wil ich mich auch nun an den Kleinen begnügen lassen, welches nur der 4te Theil des Garten Landes ist, daß ich den für mich behalte so lang ich lebe. Dieses achte ich für sehr billig zu seyn weil ich dem vor seiner Zeit schon bey dem Dienst gebracht habe.

Bitte daher nochmals es den neuen Schullehrer zu bedeuten, das ich dem nicht würde abtreten. Und das wir uns darum nicht möchten scheel ansehen, den er hat an den übrigen Garten und Feldlande mehr als er benutzen kan.

Metel am 10ten Feb: 1801 Johann Heinrich Overheu

(Quelle: Eph Neu Metel 2)

Schülerinnen und Schüler in Metel 1802

Namen		1802.	
Nro	Söhne	Aprill	May
1	Dietrich Heinrich Sauerweyßlag.	 000000	 00000000
2	Johann Heinrich Langender.	 00000000	 00000
3	Johann Heinrich Hausmeister.	 00000	 000
4	Dietrich Heinrich Füllhoff.	 0000000	 00000000
5	Heinrich Ludwig Füllhoff.	' 000	' 00
Namen		1802.	
Nro	Töchter	Aprill	May
1	Luise Maria Engel Haupt.	 0000	 000000
2	Katharina Dorothea Hausmeister.	' 000	 00
3	Maria Dorothea Hinrichs.	 00000	 0000000
4	Dorothea Elisabeth Hinrichs.	 00000000	 000000000
5	Katharina Maria Langender.	 00000000	 000000
6	Dorothea Maria Füllhoff.	 0000000000	 000000000000
7	Katharina Dorothea Solter.	' 000	' 0000
8	Luise Dorothea Langender.	 0000	 0000
9	Katharina Dorothea Lufping.	' 00	' 0
10	Katharina Maria Füllhoff.	 0000	 000000

1803

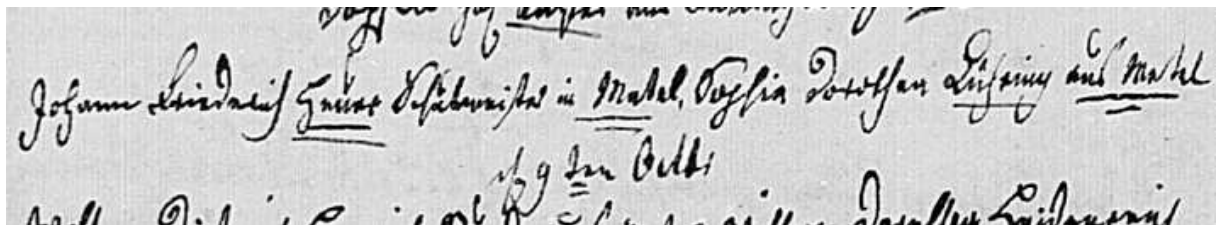
Bericht des Basser Pastors Sauerwein über den Lehrer Rademacher:

„Der Schullehrer in Metel Johann Heinrich Christian Rademacher wird hiedurch das Zeugniß ertheiltet, daß er während seiner dritthalbjährigen Dienstzeit sich nicht nur als ein geschickter sittlicher, treuer und fleißiger Jugendlehrer bewiesen, sondern auch reichlich bereichert hat, in seinen Kentnißen, und einer

*zweckmäßigen Methode immer weiter fort zu schreiten. Durch seine unermüdeten Bemühungen und der gütigen Behandlung der Kinder ist die ehemals vernachlässigte Schuljugend jetzt so weit gebracht worden, daß sie sich im Nachdenken, in Kenntnissen und durch Sittsamkeit sich von anderen auszeichnet. Selbst die Eltern merken mit sichtbarer Freude die wohlthätige Veränderung, welche mit ihren Kindern vorgegangen ist, und schätzen und lieben auf eine vorzügliche Weise den treuen Lehrer. So sehr ich auch zum Besten der Schule in Metel wünschen muß, daß er noch länger daselbst bleiben möchte, so freue ich mich doch, daß er durch seine verbesserte Lage neue Aufmunterung erhalten soll, seiner Geschicklichkeit und Kräfte zum Wohl der Jugend verwenden.
Basse d. 15ten April 1803. Justus Heinrich Sauerwein“.
(Quelle: Eph Neu Metel 1)*

1804

Schon ein Jahr später ist Johann Friedrich Heuer der Schullehrer in Metel. Er heiratet am 9.10.1804 in Basse die Sophie Dorothee Lühring aus Metel. (Quelle: Kühnhold)



Traueintrag im Kirchenbuch

Im Zeugnis des Seminars in Hannover vom 27. Juni 1804 heißt es wenig schmeichelhaft über Johann Friedrich Heuer :

„Der Schulmeister Johann Friedrich Heuer zu Metel, Kirchspiels Basse, Parochie Neustadt am Rübenberge, erhält bey seinem diesmaligen Abgange vom Schul=Seminar über die Beschaffenheit seiner Kenntnisse und Fertigkeiten im Durchschnitt das Pädikat „ziemlich gut“. In der Calligraphie gebühret ihm ein höheres Elogium. In der Bildung seiner praktischen Vorträge, würde er mehr Fortschritte gemacht haben, wenn es ihm weniger an Sprachfertigkeit und Energie gemangelt hätte. Daraus und seiner natürlichen Beschränktheit seines Geistes lassen sich fast alle die Fehler ableiten, die seinen Katechisationen noch eigen sind. Daher so manche unwichtigen oder wenigstens unbestimmte Erklärungen. Für die Denkkraft seiner Schüler sorgt er hin und da ziemlich gut; auch verfährt er nach der analytischen Form des katechistischen Vortrags. Sein Anstand ist nicht würdig genug und seine Sprache muß mehr Beben und Sonorität erhalten. Mit seinem Betragen kann man nicht ganz zufrieden seyn. Es scheint in seinem Character etwas hinterlistisches zu liegen.

Hannover am 27ten Jun: 1804.

-Trefurt-

1805

Seit 1805 ist August Philipp Heetel Lehrer in Metel. Sein Vater Johann Friedrich Heetel (*1748, +1810) war von 1780 bis 1810 Lehrer und Küster in Basse. August Philipp Heetels

Bruder Konrad war seinem Vater in dessen letzten Jahren als Gehilfe beigeordnet und ging als Lehrer und Organist nach Mariensee
August Philipp Heetel ging 1813 auf die Schulstelle in Suttorf.

Nachricht über den Schullehrer Heetel in Metel.

Name: August Philip Heetel

*Geboren zu Basse im Hannöverschen
im Jahr 1786 d. 9ten März.*

Im Seminario bin ich 2 Mal gewesen.

Erstlich als Preparant von Neujahr bis Ostern 1804

Zum 2ten Mal im Jahr 1809 von Ostern bis Johanni,

welches jedoch nur bis in die 3te Woche dauerte,

weil ich wegen einer Krankheit wieder davon gehen mußte.

Geprüft bin ich bey dem H. Superintendenten Baldenius welcher damals in

Rehburg wohnte, im Jahr 1805, und eben in dem Jahre wurde ich auch

als Schullehrer in Metel Kirchspiel Basse angesetzt, wo ich nun

5 ³/₄ Jahre gedient habe

Metel d. 4ten Decbr. 1810

*August Philip Heetel, Schullehrer in Metel Kirchspiel Basse Inspection Neustadt am
Rübenberge.*

(Quelle: Eph Neu Metel)

1805

Der Lehrer Heuer ist gestorben. Seine Witwe ist krank und notleidend. Sie bittet für Arzt- und Apothekenkosten um eine Beihilfe, da ihre kleine Stelle dafür nicht ausreiche. Ihr werden 6 Rhth. 24 Mgl. Für Kurkosten gewährt.

1806

Das Hirtenhaus wird 1806 zur Schule umgebaut – nach einem Fragebogen im Jahre 1819 zur Dotierung der Schulstelle wurde sie bereits 1804 gebaut.

(Kühnhold, Basse, S. 178)

1810 – die Dotierung der Schulstelle

So hat der Lehrer August Philipp Hetel die „sämmlichen Einnahmen“ aufgeschrieben⁸. Den größten Wert hatte der Reihe-Tisch:

⁸Küster- und Schulstellen im Kirchspiel Basse ab 1802, Signatur ARH Dep. NRÜ IV 03 Nr. 3

1811

Schulmeister in Basse ist von 1811 bis 1834 ist Johann Diederich Hesse, *1768, +Basse 6.3.1834, verheiratet mit Dorothea Elisabeth Knigge.

Johann Dietrich Hesse wurde als Sohn des Schäfers in Metel Johann Heinrich Hesse und dessen Ehefrau Maria Elisabeth Graß in Metel am 18.6.1767 geboren:



Taufeintrag im Kirchenbuch

Zunächst war er dreieinhalb Jahre Schulmeister in Averhoy, besuchte von Ostern bis Michaelis 1784 das Seminar, war 1785-1787 Schulmeister in Bevensen, 1797-1811 Schulmeister in Bordenau und 1811-1837 Kantor und Küster in Basse.

8
Hesse.
in 5 Gemeinen
am 6^{ten} März
Alter 66 3/4 J.

8
Johann Dietrich Hesse Cantor Kasel.
wid. Kaiserin in Genua in Kasel. 1814
der Joh. Heinrich Hesse mit der Mar. Elise.
Graef, in Metel in der Pfalz geboren den
10^{ten} Juni 1767 mit der 6^{ten} März, in
Kasel von Schlagfluß glücklich verstorben.
Offentlich beerdigt den 10^{ten} März.

Sterbeeintrag im Kirchenbuch

1814

Seit dem 14. Februar 1814 ist Dietrich Heinrich Ludwig Fedler, ein junger Mann, geboren 1791, Lehrer in Metel. Er war 1812 und 1815 je ein Vierteljahr auf dem Seminar in Hannover gewesen. Er hat kein Vermögen und nur einen geringfügigen Nebenverdienst durch Unterricht im Winter.

Dieß ist ein Zeugnis, das ich, der Unterzeichnete, in
Ansehung der oben genannten Person, die ich
als Lehrer in Metel ansehe, ausstellen
wende. Es ist ihm die Befugnis erteilt, die
Befugnis zu bescheinigen und seine Befugnis
auszuweisen.
Hannover den 13. Februar 1814.
König: etc. zum Landesherrn von Hannover, etc.,
und zum Fürstbischöflichen Bischof, etc.

1817

Lehrer in Metel um 1817 ist J. H. Meyer.

Anzahl der Kinder in der Schule								Metel 1817.			Lagezeit		
Buben				Mädchen				in	in	in	in	in	in
1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
18	18	36	13	10	12	8							

Schülerzahlen in Metel 1814 (ARH Dep. NRÜ IV 03 Nr. 3)

1818 bis 1819

Bis 1819 ist Christian Friedrich David Röpke Lehrer in Metel. Er wurde 1789 geboren und war nur ein Vierteljahr auf dem Seminar. Sein Ertrag waren 20 Rth. „und ein freier Tisch“.

Namen	in	Alten	Lehrer	Lehrer
Christiana Röpke	20 1/2 Rth.	1 1/4 Rth.	3 1/4 Rth.	20 1/2 Rth.
David Röpke	1 1/4 Rth.	2 3/4 Rth.	4 1/4 Rth.	und ein freier Tisch.

Metel. d. 10^{ten} Juli 1809. - Schullehrer Röpke.

Der junge unverheiratete Lehrer erhielt für den Schuldienst:

II. Grundstücke	
1. Garten - 3 Hektar groß, gut geerntet, liefert an Frucht.	2. " "
2. Acker - 1/2 Morgen, liefert an Frucht, ist gut geerntet, liefert an Frucht.	1. " "
3. Ackerland - 1/2 Morgen, liefert an Frucht, ist gut geerntet, liefert an Frucht.	2. " "
III. Feuerung. - Die Feuerung wird bezahlt.	

Das Schulhaus ist in gutem Zustand berichtet Röpke, es ist 50 Fuß lang und 36 Fuß breit. Sie enthält die Schulstube, eine Stube und vier Kammern.

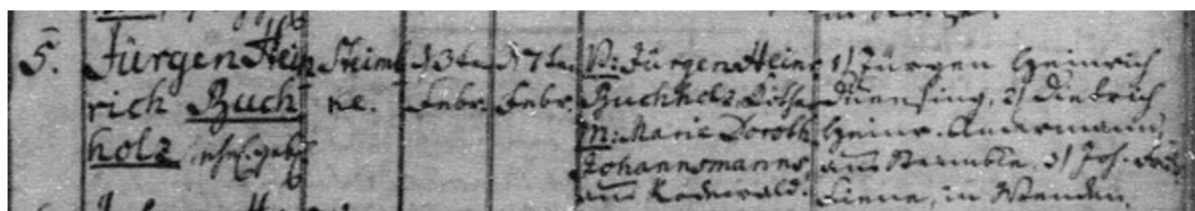
Ab 1819 gab es Formulare zur Erfassung der Situation im Dorf:

Verzeichniß 5 ^{te} Classe		1819.	
aller Emolumente des Schul Dienstes zu Metel		Jährlicher	
im Kirchspiele Ruffe in der Inspection Amstätt im Amte Amstätt		Dienst- Ertrag	
wird besetzt vom königlichen Confessor.		in	
		Conv. Münze.	
		Stk.	gr. pf.
I. Wohnhaus, dessen jährlicher Mietbetrag zu rechnen <i>für Anhang</i>			
oder in Ermangelung desselben die Wohnung im Juli N. I.			
bestehend in			
Miethe, exclusive d. dieses Ertrages beauf der Schulstube, noch			
II. Grundstücke			

1822

war der Schulmeister Buchholz in Metel tätig, er ging dann nach Büren. (Quelle: Kühnhold)

Jürgen Heinrich Buchholz, *Steimbke 3.2.1793, Sohn des Köthners Jürgen Heinrich Buchholz und der Marie Dorothee Johannsmanns :



Taufeintrag im Kirchenbuch Steimbke

Buchholz war bisheriger Interimslehrer in Overheu, war im Seminar 1821, erhält die Konfirmation zum Schullehrer in Metel am 19. September 1822 (Quelle: Eph Neu Metel)

1824

In der Meteler Schule waren 34 Kinder und bezahlten 2 mgl.:

Vergleichsprotokoll
über die Gemeindliche Einkommen
und Ausgaben in Metel.

		Einnahmen	
		Münze	
		fl	sch
1.	An Gehalts, die 34 Kinder a. Gemeinl. Gehalt, beträgt	18	32
2.	An Ueberblieb 3/4 Mark		

1825

Im Februar 1825 ist Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Bergmann Lehrer in Metel, geboren in Overheu 14. Februar 1805

14. July	17. July	9. Constabel Johann Friedrich Bergmann Catharina Dorothea Brasen aus Oberhoy P. Johann Friedrich Friedrich Wilhelm Bergmann
Opf. Gant. Wilhelm Bergmann & Jürgen Friedrich Bergmann, 3. Johann Friedrich Bergmann.		

Taufeintrag im Kirchenbuch

Sohn des Constabels und späteren Bauermeisters Johann Heinrich Bergmann und der Catharina Dorothea Brasen in Averhoy,

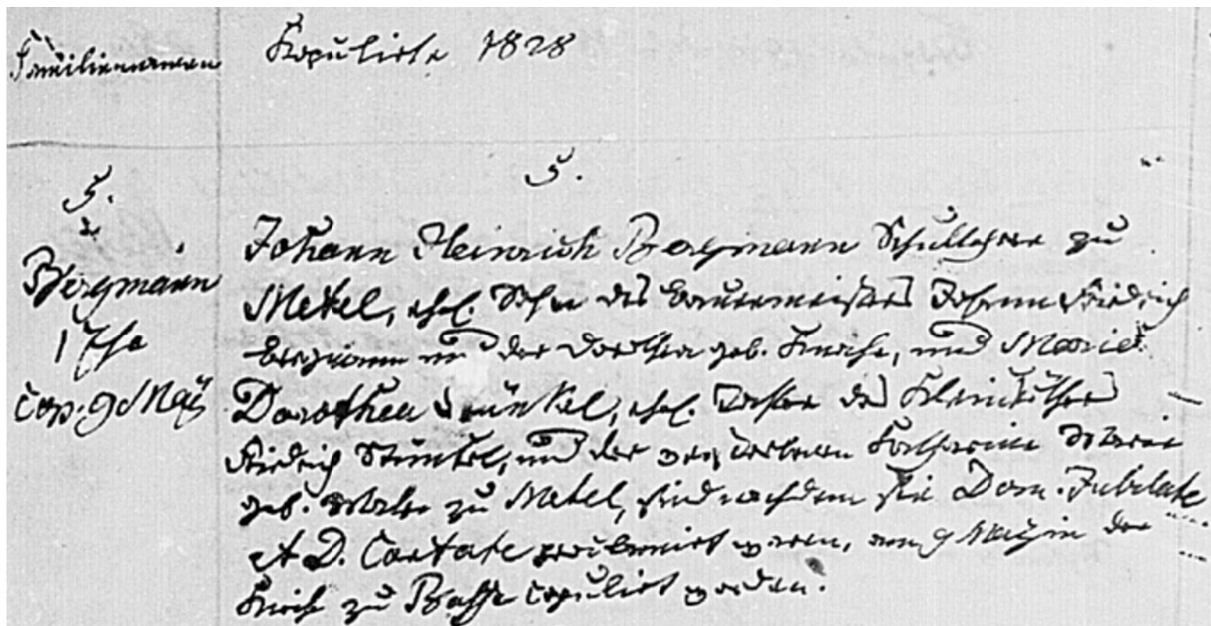
getraut am 6.11.1801, „nachdem sie schon 1 Kind gezeugt hatten“:

9. Constabel Johann Friedrich Bergmann Catharina Dorothea Brasen aus Oberhoy und Averhoy
Dorothea Brasen aus Oberhoy. nachdem sie schon ein Kind gezeugt hatten d. Oberhoy

Bergmann erhält die Konfirmation zum Schullehrer von Metel am 15. Februar 1825.

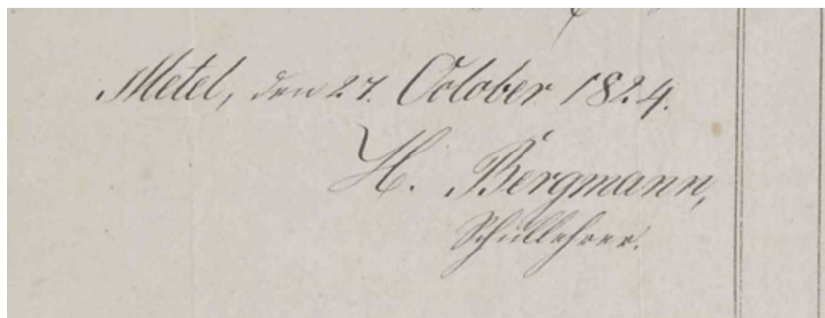
(Quelle: Eph Neu Metel)

Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Bergmann war der erste Lehrer in Metel mit einem eigenem Haushalt. Er heiratete 9.5.1828 in Basse die Catharine Maria Dorothea Elizabeth Stünkel aus der Hofstelle Metel Nr. 9.



Eheeintrag im Kirchenbuch

Zwei Söhne Bergmanns wanderten in die USA aus (siehe Stefan Weigang, Auswanderer aus Metel, [Lehrer Bergmanns Sohn wandert aus](#)).



Auch 1824 hat die Schule 34 Schüler, die Zahl bleibt also konstant

1832

Bei der Gemeinheitsteilung im Jahre 1832 wurde die Schulstelle dann auch mit Grundstücken ausgestattet. Sie erhielt etwa 2 ½ Morgen Gartenland, eine bedeutende Vergrößerung der Wiesen und 42 Morgen unkultivierte Länderei und bekam damit die Rechte und Pflichten einer Kleinkötnerstelle. Das scheint aber, wie wir später erfahren, an der Gesamtlage der Lehrerstelle nicht viel verändert zu haben.

1835

Lehrer Rabe in Metel. (Quelle: Eph Neu Metel)

Heinrich Ludwig Gottlieb Rabe, Schullehrer in Metel, der schon mit Familie lebt, wird schon 1841 von Metel nach Nöpke versetzt. (Quelle: Eph Neu Hagen 6)

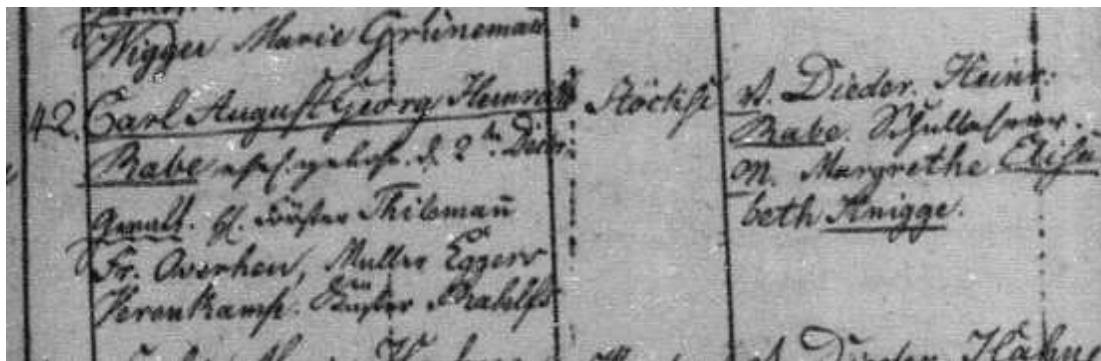
1841

Carl August Rabe, ad. interim, bisheriger Interim-Schullehrer in Overheu:

Beurteilung 1842- 43: Carl August Rabe Schullehrer in Metel, 43 Schulkinder. Ein tüchtiger Lehrer sucht einen sehr guten Lebenswandel und ist 8 ½ Jahr im Dienst. Er hat Frau und 1 Kind und bedarf bei seinen geringen Einnahmen sehr etwas Unterstützung.

1841-1848

heißt der Lehrer in Metel Carl August Georg *Heinrich* Rabe. Er wurde 1814 in Stöckse geboren, Sohn von Schullehrer Diederich Heinrich Rabe und Margarethe Elisabeth Knigge:



Taufeintrag im Kirchenbuch

Rabe besuchte 1834 und 1836 je ein Vierteljahr das Seminar, wurde 1834 Lehrer in Averhoy, 1848 in Hagen. Er starb 1872 in Wenden. (Quelle: Kühnhold)

1848

wird August Heinrich Christian Bähre Schullehrer in Metel, bis dahin war er Schullehrer in Resse. (Quelle: Eph Neu Metel)

August Heinrich Christian Bähre, *17. März 1825 in Müllingen, Aufenthalt im Seminar: 1848 von Ostern bis Johannis, 1843 von Michaelis bis Weihnachten, 1845 von Johannis bis Michaelis. Anstellung in Resse Januar 1845, zu Metel ab dem 1. Februar 1848 (Quelle: Eph Neu Gen 88)

Die Schulstelle scheint ärmlich ausgestattet zu sein, denn es sind Klagen zu hören, die wir ständig aus dem benachbarten und deutlich kleineren Averhoy kennen⁹:

⁹ siehe <http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Dieter-Barby-Chronik-von-Averhoy.pdf>

25. Februar 1857. Schullehrer Bähre in Metel ist 32 Jahre alt, verheiratet, 2 unversorgte Kinder. Sehr bedürftig, kann nur durch die sauersten Arbeiten des Ackerbaues seinen Unterhalt sichern. (*Quelle: Eph Neu*)

4. Dezember 1860. Pastor Ritterbusch schreibt: „Bähre ist mit Caroline Wilhelmine, geborene Hachmeister, *13. November 1826, verheiratet. Kinder: 3 Söhne von 11 und 8 ½ und ¾ Jahr, sowie eine Tochter von 6 Jahren.“

12. Mai 1863. Pastor Ritterbusch in Basse schreibt über den Lehrer Bähre (Auszug):

„Der Schullehrer Bähre in Metel leidet seit vorigem Herbste an einer allgemeinen Körperschwäche und an einem hartnäckigem Brust- und Halsübel. Um Weihnachten stand es schlimm um ihm und musste er deshalb einige Tage die Schule aussetzen. Seit dem ist es in so fern besser mit ihm geworden, als er Zwischenzeiten hat, in der er die Beschwerden des Übels weniger fühlt. Jedoch stellen sich ab und an recht oft plötzlich heftige Anfälle von Schmerzen ein, die seine Kräfte für Stunden oder Tage ganz erschöpfen und, wenn sie ihn während der Schulzeit ereilen, ihn außer Stand setzen, so laut und anhaltend zu sprechen, als es das Unterrichten in der Schule verlangt.

Wahrscheinlich ist das Übel eine Folge zu großer körperlicher Anstrengung, denn Bähre muß, wenn er seine Familie versorgen will, Ackerbau treiben und alle dabei nöthigen Arbeiten (wenn er sie nicht mit seiner Frau theilen kann) selbst und allein verrichten, weil seine knappe Dienstannahme ihm nicht gestattet, Tagelöhner zu halten. Er darf daher den größten Theil des Jahres hindurch nach Abhaltung seiner Schulstunden nicht an Erholung und Erquickung denken, sondern muß zu anderen, nicht selten sauren Arbeiten eilen, die schon auf ihn gewartet haben. So ist es natürlich, daß die Kraft seines Körpers, der nicht der stärkste ist, ermattet und erschöpft werden müssen.

Anfangs hat Bähre ärztliche Hilfe gesucht und vom Arzt verordnete Mittel angewandt und der Erfolg derer ist gewesen, daß die oben angedeutete, scheinbare Besserung seines Zustandes eingetreten ist. Er hat aber die ärztliche Behandlung nicht so lange zugelassen, als das langwierige Übel erforderte und zwar wie es scheint, deshalb nicht, weil er besorgt gewesen, die daraus erwachsenden Kosten bestreiten zu können. Um der Schule, seiner selbst und

seiner Familie willen, wäre es zu wünschen, daß er recht bald wieder in den vollen Besitz seiner Gesundheit käme.

Da zur Erreichung dieses Wunsches eine gründliche Cur nöthig scheint, Bähre aber in dürftigen Verhältnissen lebt, daß er den Gebrauch einer solchen Cur sich nicht wohl gönnen darf“, bittet Ritterbusch das Konsistorium um eine Unterstützung aus Geldern des Konsistoriums für solche Fälle.

(Quelle: Eph Neu Gen 100)

31. Mai 1864.

Bähre ist 39 Jahre alt, verheiratet und hat 4 unversorgte Kinder. Ein total armer Mann, leidet noch immer an den früheren Brust- und Halsübel, wenngleich einige Besserung eingetreten ist. *(Quelle: Eph Neu Gen 100)*

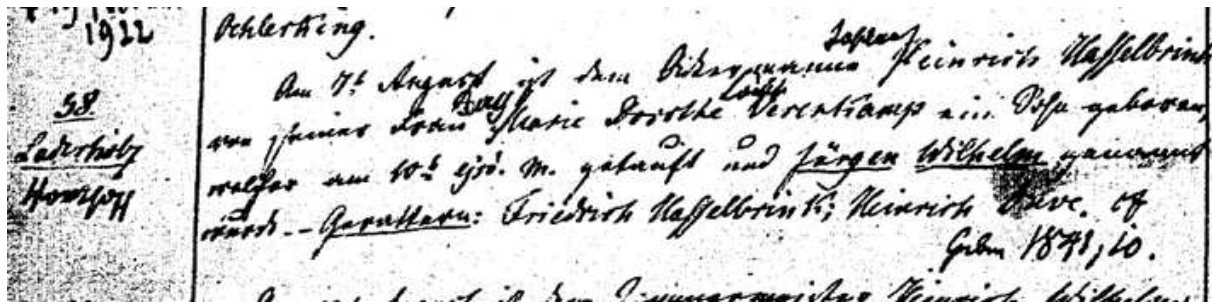


Der Schulbau von 1927 (Foto Weigang)

1867

wird Jürgen Wilhelm Hasselbring, *7. August 1842, ist Schullehrer in Metel.

Hasselbring wurde am 7. August 1842 in Laderholz geboren, Sohn des Ackermanns Johann Heinrich Hasselbring und der Marie Dorothee Louise Vehrenkamp. Er besuchte das



Taufeintrag im Kirchenbuch Mandelsloh

Lehrerseminar in Hannover, legte dort im September 1862 die erste Prüfung ab und wurde am 29.9.1862 vereidigt. Hasselbring heiratete und trat am 29.9.1862 den Dienst in Averhoy und am 8.12.1867 den Dienst in Metel an. Ab Januar 1881 war er in Helstorf, wo er am 23.10.1897 den Kantortitel erhielt.

(Quelle: Eph Neu Metel I; Dorfchronik Helstorf, S. 300).

1874-1883

Die Kinder aus Averhoy besuchten von 1874 bis 1883 die Meteler Schule. Der Grund: Der ständige Lehrerwechsel in Averhoy machte sich in unangenehmer Weise fühlbar. Deshalb hatte man 1864 den Plan gefasst, die Averhoyer Schule mit derjenigen in Basse oder von Metel oder Luttmersen zu verbinden. Im Sommer 1871 mussten die Kinder von Averhoy, weil kein Lehrer zu finden war, nach Luttmersen zum Unterricht gehen. 1872 unterbreitete der Rittergutsbesitzer Rudolf von Stolzenberg auf Luttmersen der Averhoyer Gemeinde den Vorschlag, man solle ein gemeinsames Schulhaus zwischen Averhoy und Luttmersen errichten.

Da aus diesem Plan nichts wurde, bildeten Averhoy und Metel einen vereinigten Schulverband. Die Kinder aus Averhoy besuchten von 1874 bis 1883 die Schule in Metel, wofür die Averhoyer Gemeinde an Metel eine jährliche Vergütung von 75 Mark zahlte. Doch auch dieser Zustand war nicht von Dauer. 1881 äußerten die Averhoyer den lebhaften Wunsch, entweder von Metel abgetrennt und dem Schulverband Basse angeschlossen zu werden oder eine eigene Schule zu erhalten. 1882 wurde die Schulgemeinde Averhoy wieder hergestellt und 1883 die neue Schule 1883 gebaut.

(Quelle: Kühnhold)

1881

Johann Heinrich Friedrich Christoph Köllner ist ab 1881 Lehrer in Metel. Er war von 1879-1881 Lehrer in Bordenau.

30. Januar 1889. Heinrich Köllner, Schullehrer in Metel, Schülerzahl 42, unverheiratet, 30 Jahre alt, Dienstehkommen 825 Mark. Köllner klagt, dass er, wenn auch nicht im letzten, so doch in den vorangegangenen Jahren, viel für Doktor und Apotheker ausgeben müssen.
(Quelle: Eph Neu Gen 99)

1890

Der in Metel geborene August Bähre wird 1890 Küster und Lehrer in Basse. Er hatte das Seminar in Hannover besucht und war bis 1890 Lehrer in Wietzen bei Nienburg gewesen. Küster Bähre bekam noch vor dem I. Weltkrieg den Titel „Kantor“. Am 1. November 1914 hätte er in Ruhestand gehen können, infolge des Krieges blieb er jedoch bis zum 1. Oktober 1915 im Amt.



Tafel im Südgiebel (Bild Stefan Weigang)

1927 - Neubau der Schule in Metel

Es war ein großes Ereignis für das Dorf, das aber keine 50 Jahre Bestand haben sollte: der Neubau der Schule in Metel. Wie der Vorgängerbau, das 1804 umgebaute Hirtenhaus, wurde die neue Schule aus massiven roten Backsteinen errichtet.

1975

Ein Jahr nach der Gebietsreform wurde die Schule in Metel geschlossen. Werner Schaumann berichtet: „Es war ein großer Zufall das ich einige der Schulunterlagen retten konnte. Diese

sollten gerade verbrannt werden, als ich dazukam“. Seitdem hat er den Rest der Unterlagen eingelagert. Schaumann hat die einklassige Volksschule noch selbst besucht. Er war 1955 gemeinsam mit seinen Eltern nach Metel gekommen. Im Neustädter Nordkreis erlebte er fast einen Kulturschock. „In Langenhagen waren wir 120 Schüler in meinem Jahrgang. In Metel war ich der einzige. Ich erinnere ich mich noch gern an diese Zeit. (Quelle: LZ 14.2.2018)

Material über Metel:

UB H. Hild. I Nr. 763, S. 716

Küster- und Schulstellen im Kirchspiel Basse ab 1802, Signatur ARH Dep. NRÜ IV 03 Nr. 3

Die Kopfsteuerbeschreibung der Fürstentümer Calenberg - Göttingen und Grubenhagen von 1689, [Die Ämter Langenhagen, Neustadt und Wölpe, die Stadt Neustadt a. Rbge. und das Kloster Mariensee, jetzt zu den Kreisen Hannover \(Land und teilweise Stadt\), Neustadt a. Rbge., Nienburg und Fallingbostel gehörig](#), begr. von Max Burchard, bearb. von Herbert Mundhenke, Bd. 3

Kirchenbücher in Basse und Steimbke

Wilhelm Canenbley, Chronik Metel, 1950, Manuskript im Regionsarchiv, Signatur Regionsarchiv Hannover, Dep. NRÜ IV 22 Metel Nr. 23

Weigang, Schule und Lehrer in Metel, 2026, Seite 30

Dieter Barby, Chronik der Kirchengemeinde und des Dorfes Basse, 2018, online unter <http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Chronik-der-Kirchengemeinde-Basse.pdf>

Dierking, Harald, [Festschrift zum 75-jährigen Bestehen des Schützenvereins Metel e.V. : \[1911 - 1986\]](#), Neustadt am Rübenberge-Metel, 1986

Doll, Dorothea: Wie man früher Lehrer wurde: am Beispiel von Wilhelm Canenbley. In: *Heimatbuch: Menschen und Landschaft um Hannover. - Hannover: Schäfer. 2* (1984) S. 116 – 119

Anne-Katrin Henkel, „Ein besseres Loos zu erringen als das bisherige war“. Ursachen, Verlauf und Folgewirkungen der hannoverschen Auswanderungsbewegung im 18. und 19. Jahrhundert, Hameln 1996 [Vor allem über Über Sophia Freckmann aus Metel]

Friedrich Georg Heinrich Kühnhold, Basse, Gohgrafschaft – Vogtei – Kirchspiel, Neustadt am Rübenberge 1909

Uwe Ohainski, Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998

Barby/Weigang, <http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Dieter-Barby-Chronik-von-Averhoy.pdf>

Stefan Weigang, Helstorf. Chronik eines Dorfes an der Leine, Helstorf 1995

ders., [Lehrer Bergmanns Sohn wandert aus](#)

ders., <https://www.pr-weigang.de/geschichte/metel/>

Metel im Regionsarchiv:

<https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=b12245>

Metel im Nds. Landesarchiv:

<https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/einfachsuchen.action?>

[pageName=einfachesuche&methodName=einfach&rechercheBean.defaultfield=&rechercheBean.defaultfield_widget=Metel&rechercheBean.von=&rechercheBean.bis=&rechercheBean.einfacheSucheRadioName=links&__checkbox_rechercheBean.hasdigi=true](https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/einfachsuchen.action?pageName=einfachesuche&methodName=einfach&rechercheBean.defaultfield=&rechercheBean.defaultfield_widget=Metel&rechercheBean.von=&rechercheBean.bis=&rechercheBean.einfacheSucheRadioName=links&__checkbox_rechercheBean.hasdigi=true)

Metel im Archiv der Superintendentur Neustadt am Rübenberge

z.B. die Signatur *Eph Neu Metel I*. Das Archiv ist seit vielen Jahren eingelagert und nicht zugänglich.

Bilder

Fotos Weigang (3) Repros Weigang (10)